

Richard Milesi-Smoley: Lorenzo Mattielli.

Martha Fischer-Hölzl: Theophil Hansens Leben und Frühwerke.

Gertrud Schomandl-Kromer: Der sog. Boissard-Kodex im Steiermärkischen Landesmuseum (mit den Originalzeichnungen von Tobias Fendt).

Maximiliane Müller: Josef Wastlers kunsthistorisches und künstlerisches Schaffen.

Margareta Faist: Bemalte Holzdecken aus dem 15. und 16. Jahrhundert in Steiermark und Kärnten.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

Ulrich Baumgartner: Heinrich Schöpfer.

Walter Koschatzky: Franz Carl Remp.

DIE DENKMÄLER, IHRE ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG

TRIER

STADTBILD

Wie andernorts so hat auch in Trier der Altstadt kern am meisten gelitten. Wenn die Schäden auch geringer sind als etwa in Köln oder Mainz, so ist doch die altgeprägte Eigenart des mittelalterlich-barocken Stadtbildes durch die Verluste des Krieges weitgehend verwischt worden. Von den Wohnhäusern der Barockzeit und des Klassizismus, die der Stadt vor allem das Gepräge gaben, sind nur wenige verschont geblieben.

Auch die beiden charakteristischen Krane am Moselufer, wichtige technische Kulturdenkmale, sind so schwer beschädigt, daß ihr gänzlicher Verfall bevorsteht. Marktkreuz und Marktbrunnen sind erhalten; der Georgsbrunnen z. T. zerstört und zusammengebrochen.

ANTIKE BAUTEN

Die Ruinen der römischen Großbauten haben keine oder nur unbedeutende Schäden davongetragen; der Bestand blieb im wesentlichen erhalten. Stärker gelitten hat nur die Basilika; sie brannte mitsamt der Ausstattung aus; auch zeigt das Mauerwerk zahlreiche durch Artilleriebeschuß entstandene Narben. Die Wiederherstellung des Inneren als protestantische Kirche ist geplant; vorläufig soll im nördlichen Teil unter Benutzung der antiken Apsis eine Notkirche eingerichtet werden.

KIRCHEN

Dom

Baubestand und Ausstattung in allen wesentlichen Teilen erhalten. Das gotische Obergeschoß des Südwestturmes brannte aus und stürzte z.T. ein. Am barocken

Schatzkammeranbau ging die Kuppelhaube verloren, auch wurde die Stuckdekoration der Decke schwer beschädigt. Die Wiederherstellung des Dominernen ist abgeschlossen, die Beseitigung der übrigen Schäden im Gange. —

Schwer beschädigt wurde der Domkreuzgang: der Südteil ist zur Hälfte vernichtet, die an den Dom anschließende Nordwestecke eingestürzt, ebenso die Weihbischöfskapelle, die jedoch wieder aufgebaut worden ist. Die Räume über dem Ostflügel des Kreuzgangs verloren durch Brand die Dächer; die Wiederherstellung der hier entstandenen Schäden ist im Gange.

Grabungen (siehe auch H. 10 S. 9 dieser Zeitschrift): Nachdem bereits 1943 bei Untersuchungen auf dem Domfreihof ein Atrium vor der Westfront erkannt war, konnte nunmehr durch neue Grabungen der römische Bau des 4. Jahrhunderts als große christliche Anlage nachgewiesen werden; diese Kirche des 2. Jahrhundertviertels wurde zwischen 370 und 380 zu einer gewaltigen, dreiteilig gegliederten Raumkomposition mit Atrium, Vorhalle und Kernbau umgestaltet. Weiterhin wurden die Reste wichtiger spätantiker Deckengemälde, offenbar von einem vor der Bischofskirche errichteten Prachtbau aus der Zeit von 275 bis 304, aufgedeckt. (Hierzu vgl. K. Th. Kempf: Die Altchristliche Bischofskirche Triers. Trierer Theologische Zeitschrift, Paulinus Verlag, 1948; Sonderdruck.) Daß die Erbauungszeit des römischen Kerns zwischen 370 und 380 liegt, konnte durch Untersuchungen in der Ostkrypta bestätigt werden. Ferner wurden in den Bogen der Ostkrypta 354 Steinmetzzeichen aufgenommen, die vor 1160 datiert werden können und damit zu den ältesten in Deutschland gehören. (Vgl. Th. K. Kempf: Beobachtungen zur Baugeschichte des Doms anlässlich der Erneuerung der spätromanischen Ostkrypta; Maschinenschr. Ms; Trier 1942.)

Liebfrauenkirche

Das Bauwerk ist in seinem ganzen Bestand erheblich beschädigt. Ein schwerer Bombentreffer unweit des Westportals erschütterte die Kirche bis in die Fundamente und verursachte einen durch den ganzen Bau in mehreren Verzweigungen vom Turm bis zum Westportal laufenden Riß. Die gesamte Statik der Anlage war bedroht. Durch eine im Chor detonierende Sprengbombe wurden zudem Teile des Fenstermaßwerks und der Gewölbe zerstört und erhebliche Splitterschäden angerichtet. Zwei der südöstlichen Strebepfeiler des Chors und der nordwestlichen Seitenkapellen sind ausgebrochen; der Nordwest-Treppenturm ist völlig zusammengestürzt; das Oberteil des Südwest-Treppenturms mußte wegen Einsturzgefahr abgetragen und erneuert werden. Die Gewölbe der Sakristei sind baufällig; die des nördlichen Querschiffs beschädigt. Das Maßwerk des Westfensters und des Vierungsturmes muß vollständig, andere Teile weitgehend erneuert werden. Der gotische Dachstuhl über dem Chor brannte mit sämtlichen übrigen Dächern ab; hierbei zersprang die Ausmauerung des Glockenstuhls bis zu 15 cm Steintiefe. Am ganzen Bau entstanden außerdem zahlreiche Steinschäden. Die Ausstattung sowie der Skulpturenschmuck des Paradiesportals blieben erhalten; am Westportal erlitt vor allem das Tympanon viele Splitterschäden.

Schon 1945 wurden Sicherungsarbeiten aufgenommen; die Wiederherstellung ist nach Einrichtung einer Bauhütte in gutem Fortschreiten.

Über einen im Nordwestturm eingemeißelten Grundriß aus der Zeit von 1235 bis 1240, der erhebliche Abweichungen vom ausgeführten Plan zeigt, siehe H. 10, S. 9 dieser Zeitschrift.

St. Antonius

Durch den Brand des Dachstuhls entstanden Gewölbe- und Maßwerkschäden. Die erforderliche durchgreifende Restaurierung ist im Gang.

Augustinerkirche

Dachstuhl, Gewölbe und Fenstermaßwerk teilweise zerstört.

Dreifaltigkeits- (Franziskaner-, Jesuiten-) Kirche

Die Wiederherstellung des zerstörten Daches ist im Gang. Sonst keine Schäden.

St. Gervasius

Bis auf Reste der Außenmauern vernichtet.

Heiligkreuz

Der kreuzförmige Zentralbau des 11. Jahrhunderts wurde im östlichen und nord-östlichen Teil ganz vernichtet, im übrigen schwer beschädigt. Vom Vierungsfürmchen sind Reste nach Westen und Süden erhalten.

St. Irminen

Bis auf die Umfassungsmauern zerstört. West- und Südseite des romanischen Turmes durch Bombeneinschlag weggesprengt. Die ausgedehnte Klosteranlage des 18. Jahrhunderts wurde fast völlig vernichtet.

Ehem. Klarissinnenkloster-Kirche

Die Kirche, deren Dach zerstört war, wird instandgesetzt.

Markuskloster

Die spätgotisch-barocke Baugruppe ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt und z. T. zusammengebrochen.

St. Matthias

St. Paulinus

Beide Kirchen sind wohl erhalten.

PROFANBAUTEN

Die Schäden an der Profanarchitektur treten im Stadtbild im ganzen empfindlicher in Erscheinung. Charakteristische Beispiele des Trierer Wohnhauses der Gotik, darunter das Haus zum Kronenbaum in der Weberbachstraße, sind vollständig verloren. Am Marktplatz wurde das gotische städtische Festhaus, die Steipe, gänzlich

vernichtet; der Platz verlor damit einen wesentlichen architektonischen Akzent. (Die Steinbilder der Schutzpatrone und Fahnenhalter sind erhalten). Gleichfalls untergegangen sind das „Rote Haus“ und das Geburtshaus des Malers Ramboux mit ihren barocken Volufengiebeln. Auch die Architektur des in Trier so fruchtbaren 18. Jahrhunderts erlitt schwere Einbußen.

Kurfürstliches Schloß

Das Gebäude, das kurz vor dem Kriege für die Aufnahme der Trierer Museen hergerichtet worden war, erlitt schwere Schäden. Das Mansardgeschoß mit dem alten Dachstuhl ist über dem gesamten Baukomplex vernichtet, die Prachttreppe im Südflügel ist zusammengebrochen; die skulptierten Wandfelder des Treppenaufs werden zugrunde gehen, wenn nicht sofort Vorkehrungen gegen Verwitterung und herabfallendes Baumaterial getroffen werden können. Völlig vernichtet ist das Deckengemälde im ehem. kurfürstlichen Schlafzimmer.

Die Wirtschaftsgebäude des 17. Jahrhunderts im zweiten Innenhof sind weitgehend zerstört, ebenso das Petrusportal von 1646 und das Obergeschoß des „Roten Turms“ von 1647 an der Nordwestecke des Hofes. Auch durch Artillerie-Treffer trafen am gesamten Baukomplex viele kleinere Schäden ein.

Sicherungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen am Schloß konnten bisher noch nicht in Gang gebracht werden.

Palais Kesselstatt

Das Dachgeschoß ging durch Brand verloren. Beim Einsturz der Decken wurden die feinen Stuckarbeiten im Treppenhaus und in den Räumen beider Geschosse bis auf Reste vernichtet. Der Wiederaufbau ist in Angriff genommen.

Bischöfl. Palais

Schwer beschädigt; die Empire-Dekoration der Zimmer ist vernichtet. Mit der Wiederherstellung wurde begonnen; hierbei konnten im Barockbau steckende romanische Wände mit Arkaturen festgestellt werden.

Alte Regierung (Kurie Walderdorff)

Im äußeren Baubestand erhalten, im Inneren unter Beseitigung vieler Schäden durchgreifend umgestaltet.

Justizgebäude (ehem. Collegium Lambertinum)

Von der hufeisenförmigen Anlage stehen nur noch Teile des Mittelbaus mit dem Risalit und die Stirnseiten der Flügelbauten mit einigen Fensterachsen. Die Giebelplastik wurde zum Teil, die alte Stuckdekoration ganz vernichtet.

Jesuitenkollegium

Das Dach ist vernichtet; leichtere Bauschäden am östlichen Hofflügel. Instandsetzung begonnen.

REGIERUNGSBEZIRK TRIER

BERNKASTEL

Das kurfürstliche Kellereigebäude wurde zerstört.

DAUN

HABSCHEID

HONTHEIM (KREIS PRÜM)

PRONSFELD

Die Kirchen dieser Orte sind fast restlos vernichtet.

PFALZEL

Stiftskirche: Nordwest-Querschiff und anstoßende Marienkapelle wurden zerstört.

PRÜM

Abteikirche: Chor erhalten; Südmauer und südl. Mittelschiffarkaden eingestürzt; Gewölbe heruntergebrochen. Der vollständige Wiederaufbau der Kirche wurde in die Wege geleitet. Die Abteigebäude brannten aus.

WESEL

Völlig zerstörte Bauten: Matenakirche, Martinikirche, Maria Himmelfahrtskirche (moderner Westteil erhalten), Rathaus und übrige Häuser am Markt. Von der Kommandantur blieben Teile der Außenmauern erhalten, von der Johanniterkomturei nur der Westteil bis zum Hauptgesims sowie drei Achsen der Südwand der Kirche. Die Zitadelle ist größtenteils zerstört, das Berliner und das Klever Tor schwer beschädigt; von letzterem ist die Vorhalle mit den Giebelreliefs erhalten.

Willibrordikirche

Durch Bomben und Beschuß aufs schwerste beschädigt. Turmhelm und Langhausdach sind verloren, die Gewölbe im Mittelschiff ganz, in den Seitenschiffen größtenteils eingestürzt. Die Langhauswände und der Turm blieben erhalten. Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten sind im Gange.